
jugendarbeit.ch

jug-INFO#115

04. Juni 2009

Download: <<http://www.jugendarbeit.ch/news/newsletters/jugINFO115.pdf>>

IN DIESER AUSGABE:

- We love our youthworker! - britische Kampagne fuer kirchliche Jugendarbeiter
 - ZH: Ausgehverbote fuer Jugendliche sind rechtlich nicht haltbar
 - Bundesrat will nutzlosen Gewaltpraeventionsprogrammen vorbeugen
-

1. TEIL: TIPPS UND INFORMATIONEN:

» » » AKTUELL

Der reformierte Dachverband sdm hat am 9. Maerz 2009 die definitive Version eines neuen **Berufsbildes "Sozialdiakonin/Sozialdiakon"** verabschiedet. Das Berufsbild umschreibt Auftrag und berufliche Grundsaeetze fuer Angestellte in Kirchgemeinden - auch fuer Jugendarbeitende.

http://www.jugendarbeit.ch/download/kir_berufsbild_sdm.pdf (80K)

<http://www.dachverband-sdm.ch>

Das Thema "**Ausgang, Partys, Alkohol**" beschaeftigt viele Eltern von Jugendlichen. Die Fachstelle Gesellschaftsfragen und der Verein Jugendarbeit Region Luzern (JaRL) haben in Zusammenarbeit mit der Fachstelle fuer Suchtpraevention DFI und dem Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband eine Orientierungshilfe erarbeitet. Diese zeigt den Eltern auf, wie sie konstruktiv Einfluss auf das Ausgehverhalten ihrer Kinder nehmen und sie dabei unterstuetzen koennen. Die Orientierungshilfe ist in Deutsch und in neun Fremdsprachen verfuegbar.

http://www.disg.lu.ch/ausgang_partys_alkohol

Die aktuelle Ausgabe der infoAnimation (4/2009) widmet sich dem Thema "**Maedchen/Buben Jugendarbeit**". Besonders lesenswert sind die Texte von Claudia Wallner und Sandra Herren zur Entstehung der Maedchenarbeit und zu den Anforderungen an eine moderne Maedchenarbeit. Fazit: Die seit ueber 30 Jahren bestehende Maedchenarbeit hat sich auf Grund gesellschaftspolitischer Veraenderungen gewandelt und ist auch in der heutigen Gesellschaft notwendig.

<http://www.doj.ch/22.0.html>

» » » WE LOVE OUR YOUTHWORKER

Der Job als Jugendarbeiter, als Jugendarbeiterin ist manchmal ganz schoen hart. Als **kirchlicher Jugendarbeiter** ist es noch haerter. Das hat sich in Jugendarbeiterkreisen mittlerweile herumgesprochen und viele Kirchgemeinden finden kaum noch qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber auf ausgeschriebene Jugendarbeitsstellen. Paul Baumann von der evang.-ref. Kantonalkirche SG hat die Probleme vor 10 Jahren in einem Grundsatzartikel benannt und man ist erstaunt, wie wenig sich seither zum Besseren hin veraendert hat.

http://www.jugendarbeit.ch/texte/tx_pflaster.htm

Zwei neuere Artikel zum gleichen Thema stossen ins selbe Horn. Der Berner Jugendarbeiter Harri Waefler beklagt, dass die kirchliche Jugendarbeit ihre Identitaet verloren habe...

http://www.jugendarbeit.ch/texte/tx_kirchlichejawohin.htm

... und der Zuercher Pfarrer Thomas Schaufelberger plaediert in seinem (auch sonst sehr lesenswerten Blog) fuer eine starke kirchliche Jugendarbeit mit gut ausgebildeten Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern.

<http://youththeology.wordpress.com/2009/05/14/we-love-our-youth-worker/#more>

Ja, der Acker des Herrn ist ein steiniges Feld fuer Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter, die einen professionellen Anspruch haben. Durch den Blog von Thomas Schaufelberger sind wir auf die Aktion **"We love our Youth Worker"** der britischen Jugendarbeiterverbaende gestossen. Offenbar gibt es jenseits des Aermelkanals Leidensgenossinnen und Leidensgenossen. Mit sueffisantem Humor plaedieren sie dafuer, von ihren Kirchgemeinden doch endlich geliebt zu werden. Eine augenzwinkernde aber ernst gemeinte Initiative, die mit einer "Nationalen Charta fuer kirchliche Jugendarbeiter/innen" daherkommt, deren Inhalte auch fuer uns bedenkenswert sind.

Website: <http://www.weloveouryouthworker.org.uk> (englisch)

Booklet: http://www.jugendarbeit.ch/download/kir_charter_gb.pdf (englisch)

Charta: http://www.jugendarbeit.ch/download/kir_charta_dt.pdf (Kurzfassung dt.)



Zu jedem Punkt der Charta gibt es einen witzigen Comic-Poster. jugendarbeit.ch hat die Comics auf deutsch uebersetzt und bietet sie hier exklusiv zum Download an.

Comics: <http://www.jugendarbeit.ch/felder/kirche.htm>

» » » WEITERBILDUNG, TAGUNGEN

Der **Weiterbildungskatalog der FH Nordwestschweiz** ist erschienen. Unter anderem mit einer Weiterbildung als "Berufsintegrationscoach" und mit Kursen zu "Sozialraumorientierung", "Systemisch-loesungsorientierte Gespraechsfuehrung", "Jugendstrafrecht", "Elternarbeit mit Migranten" oder "Problemjugendlichen". <http://www.fhnw.ch/sozialearbeit>

2. TEIL: NEUIGKEITEN AUS ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

SCHWEIZ

11.05.09/BlickamAbend/pm, 12.05.09/NZZ/pm

Suva-Studie: Viele gewaltbedingte Verletzungen bei Jugendlichen

Laut der Schweizerischen Unfallversicherung SUVA hat sich die Zahl der Verletzungen auf Grund von Jugendgewalt zwischen 1991 und 2006 fast verdoppelt. Im Jahr 1991 wurden 5'000 gewaltbedingte Verletzungen behandelt, im Jahr 2006 waren es bereits 9'300. Vor allem bei jungen Maennern kommt es haeufig zu Auseinandersetzungen, die einen Arztbesuch notwendig machen. Die Folgen von Gewaltunfaellen kosteten die Schweizer Unfallversicherer im Jahr 2006 rund 65 Mio. Franken, das sind 2.5% der jaehrlichen Gesamtkosten fuer Freizeitunfaelle. Ein gewaltbedingter Unfall ist rund 40%

teurer als ein durchschnittlicher Freizeitunfall. Pro Jahr verletzen sich 30 Personen durch Gewalteinwirkung so schwer, dass dies zu einer Invalidenrente fuehrt, in 24 Faellen endet die Gewalteinwirkung toedlich.

20.05.09/NZZ/pm

ZH: Ausgehverbote fuer Jugendliche sind rechtlich nicht haltbar

Ausgehverbote fuer Jugendliche sind seit einigen Jahren im Trend. Eine rechtsstaatlich zweifelhafte Sache, wie das Verwaltungsgericht des Kantons Zuerich in einem Urteil gegen die Gemeinde Daenikon feststellte. Die Richter beurteilten das naechtlche Ausgehverbot fuer Jugendliche als unzuulaessig, weil es in die Versammlungsfreiheit eingreift. Die Gemeinde akzeptiert das Urteil zaehneknirschend und verzichtet auf einen Weiterzug ans Bundesgericht. Die Aussichten staenden nicht gut, dass man dort mit dem Ausgehverbot durchkomme, teilte die Gemeinde mit. Andere Gemeinden mit aehnlichen Verboten muessen sich nun fragen, ob sie ihre rechtlich ebenfalls auf wackligem Grund stehenden Verordnungen ueberarbeiten sollen.

Das Urteil stimmt optimistisch. Gemeinden, die Jugendliche nur als Problemfaktor wahrnehmen und nicht als Buergerinnen und Buerger mit den in der Bundesverfassung garantierten Rechten, wurden durch den Entscheid des Verwaltungsgerichtes in ihre Schranken gewiesen. Es ist zu hoffen, dass die Gemeinden mit aehnlichen Verordnungen sich nun zu einem neuen Kurs bekennen. Die Rechtslage ist klar: Jugendliche duerfen sich auf oeffentlichem Grund treffen, wann sie wollen. Eine praeventive Verbannung aller Jugendlicher aus dem oeffentlichen Raum ist rechtlich nicht haltbar.

26.05.09/NZZ/pm

Bundesrat will nutzlosen Gewaltpraeventionsprogrammen vorbeugen

Der Bundesrat hat einen Bericht zum Thema "Jugend und Gewalt" vorgestellt. Auf Grund des Berichtes soll im Jahr 2010 ein "nationales Programm zur Praevention und Bekaempfung von Jugendgewalt" resultieren. Der Bericht zeigt, dass das Phaenomen Jugendgewalt nur schwer in Worte gefasst werden kann. Es ist nicht einmal klar, ob die Jugendgewalt in den vergangenen Jahren wirklich zugenommen hat. Geschaetzt werden heute jaehrlich rund 30'000 Koerperverletzungen mit Arztbesuch und je 35'000 Erpressungen und Faelle von sexueller Gewalt.

Die in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossenen Praeventionsprogramme gegen Jugendgewalt werden im Bericht kritisch unter die Lupe genommen. Viele Programme haetten keine oder sogar kontraproduktive Auswirkungen. Der Soziologe Manuel Eisner plaediert im Bericht dafuer, sich auf die Jugendlichen zu beschaerzen, die Gewalt-Straftaten begehen und nicht alle Jugendlichen flaechendeckend mit Praeventionsprogrammen "zu begluecken".

Bericht: http://www.jugendarbeit.ch/download/gew_bericht09-bundesrat.pdf
(105 Seiten, 576 KB)

03.06.09/NZZ/pm

Zuerich: Vermehrt Medikamente an Partys im Spiel

Gemaess dem 5. Stadtzuercher Drogenbericht ist der exzessive Alkoholkonsum von Jugendlichen zur Zeit das groesste Problem beim "jungen Partyvolk". Vermehrt spielen in der Partyszene aber auch Substanzen eine Rolle, die unter das Arzneimittelgesetz fielen. Leicht im Steigen begriffen ist in den meisten Jugendszenen auch der Kokainkonsum, der Cannabiskonsum stagniert hingegen und ist bei den 15- bis 17-Jaehrigen sogar rueckklaeufig.

Jugendarbeit in der Schweiz auf der Swiss Youthwork Map
<http://map.jugendarbeit.ch>

Stellenanzeigen im Bereich Jugendarbeit
<http://stellenanzeiger.jugendarbeit.ch>

Fachberatung Jugendarbeit - Konzepte, Coaching, Umfragen, Referate
<http://consulting.jugendarbeit.ch>



Redaktion: Peter Marti, Rosengartenstrasse 26, CH-8037 Zürich
<http://www.jugendarbeit.ch>

Einschreiben: mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_einschreiben
Abmelden: mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_abmelden

Diese Informationen sind eine kostenlose monatliche Dienstleistung von jugendarbeit.ch. Texte aus diesem Mailing dürfen fuer eigene Zwecke nur im Originaltext und mit der Quellenangabe (jugendarbeit.ch) publiziert werden.

Wir geben keine Adressen aus unserer Datenbank an andere Institutionen weiter. Adressen, die einen Zustellungerror verursachen werden innerhalb von zwei Monaten aus unserer Datenbank gelöscht.

(c) 2009 by jugendarbeit.ch